

Vox humana



Organisten- und Chorleiterverein Kanton Schwyz

1. Mai 1999

1. Jahrgang, Nr. 1

Der Organisten- und Chorleiterverein Kanton Schwyz und seine Reaktivierung

Am 19. März 1999 fand in Biberbrugg die Generalversammlung des Organisten- und Chorleitervereins Kanton Schwyz statt.

Seit der Gründung anno 1918 ebenfalls in Biberbrugg sind nun 81 Jahre vergangen. Wie aus Dokumenten ersichtlich ist hat der Verein eine wichtige Rolle gespielt bezüglich Ausbildung von Organisten, Lohnfragen, Anstellungsverträgen etc. Nach dem Motto: „Wer rastet, rostet“ fanden folgende Aktivitäten statt:

Der Verein von 1918 bis 1986

Kurse:

Einmal im Jahr - meist im Juni - kamen die Mitglieder zur **Generalversammlung** zusammen, die mit einem Referat abgerundet wurde. Innerhalb des Jahres fanden ca. 2-3 **Orgelvorspiel-Nachmittage** statt: Unter der Leitung von Pater Stefan Koller, OSB, Stiftsorganist widmeten sich die Organisten diversen Orgelstücken für liturgisches wie für freies Orgelspiel. Dazu einige Beispiele, was anno 1957 so üblich gewesen ist:

liturgisches Orgelspiel:

Choral-Credo I

A. Pichler: „Missa rex pacificus“

P. E. Bucher: Festmesse „St Benediktus“

Fr. Roth: Bruder-Klausen-Messe

J. B. Hilber: Franziskus-Messe

E. Tittel: Kleine Festmesse

freies Orgelspiel:

Heinrich Bach: „Christus ist erstanden“

H. Haller: Toccata in C

J. S. Bach: „Es ist das Heil...“

J. Pachelbel: 1. Präludium

J. S. Bach: Tripel-Fuge in Es-Dur

J. S. Bach: Präludium in G

J. S. Bach: acht kleine Präludien Nr VIII

H. Schröder: Präludium in C-Dur

Neben diesen Vorspiel-Nachmittagen wurden auch einige **Kurse** organisiert. Dazu ein paar Beispiele:

- Kirchentonarten, Choral- und Liedbegleitung, Registrieren (Pater Daniel Meier)
- Phonetik und Stimmbildung erarbeitet an Motet-

Der Organisten- und Chorleiterverein Kanton Schwyz und seine Reaktivierung

	1
Konzerte	4, 9, 11
Aktivitäten des Vereins / Kurse	4, 12
CD-Besprechung	5
Statuten	6
Orgeltag Wollerau	8
Leitfaden zur Wartung und Stimmung von Orgeln	10
Stelleninserate	12
Impressum	12

- ten und Choralmelodien (P. Daniel Meier)
- Grundlegende Stimmbildung (P. Roman Bannwart)
- Choralgesang und Choralbegleitung (P. Roman Bannwart und P. Daniel Meier)
- Probenarbeit (P. Daniel Meier)
- Psychologie und Technik des Übens (Referat von P. Daniel Meier)

Kurse an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern wurden mit einem Beitrag von ca. Fr.10.— unterstützt.

- Chorleitung und Chorerziehung auf neuzeitlicher Basis (Prof. Dr. H. Gillesberger, Wien)
- Meisterkurs betreffend Orgel (Prof. A. Heiller, Wien)
- J. S. Bachs Orgelwerk und seine Interpretation (Prof. A. Heiller, Wien)

Musik-Bibliothek:

Jedes Jahr wurde vom Musik-Bibliothekar eine Mappe mit Noten zusammengestellt, die vom Verein aufgekauft und in Umlauf gesetzt wurde. Die Noten konnten beim Verein zum halben Preis bezogen werden. Leider fand die Mappe ihren Weg zum Musik-Bibliothekar nicht immer zurück, sodass noch einige Klage-Briefe darüber erhalten sind. Von der Musikalien-Bibliothek ist nur noch ein Verzeichnis von 1938 erhalten.

Aus- und Weiterbildung:

Ein Hauptanliegen des Organistenvereins war die Aus- und Weiterbildung von Organisten und Chorleiter. Um erste Voraussetzungen zu schaffen, wendete sich der Organistenverein auch an das Lehrerseminar Rickenbach mit der Forderung, dass alle angehenden Lehrer in Choral, mehrstimmigem Kirchengesang, Chordirektion und liturgischen und freiem Orgelspiel unterrichtet würden. Zudem riet er auch zu einer Neuanschaffung einer kleinere aber zeitgemässen Orgel für die St. Magdalenenkapelle und wenn irgendwie möglich zu einer Hausorgel. Darüber, wieviel davon tatsächlich verwirklicht wurde, schweigen die Dokumente.

Der Pfarreibatzen:

Damit Weiterbildungskosten unterstützt werden konnten, gründete der Verein 1954/55 die Weiterbildungskasse. Die Pfarreien und Kaplaneien wurden gebeten pro Kopf der Bevölkerung einen Rappen zu bezahlen. Man nannte diesen Beitrag Pfarreibatzen. Mittlerweile war die Pfarrei Küsnacht a. R. die einzige Pfarrei, die diesen Pfarreibatzen bis heute bezahlte (herzlichen Dank).

Ein Anstellungsvertrag:

Ein wichtiges Thema verbunden mit viel Arbeit waren die Besoldungs- und Anstellungsverhältnisse im

Kanton. 1920 wurde vom Priesterkapitel ein Organisten-Anstellungsvertrag genehmigt, der am 11. Juli 1936 revidiert wurde. Durch diverse Umfragen anno 1929, 1938 und 1945 wurde die Situation im Kanton immer wieder neu ergründet bis schliesslich im Jahre 1946 ein Anstellungsvertrag für Organisten und Chordirigenten des Kantons Schwyz erstellt und vom Diözesanbischof Christianus Caminada, Chur genehmigte wurde. 1948 erfolgte sodann wieder eine Umfrage zur Überprüfung, ob sich der neue Anstellungsvertrag durchzusetzen vermochte. Die Auswertung einer solchen Umfrage werden in einer späteren Ausgabe veröffentlicht.

1973 wurden vom Allgemeinen Cäcilienverband Schweiz (ACV) und der Kirchenmusikkommission der deutschsprachigen Schweiz (KMK) in Verbindung mit den kantonalen Organistenverbänden Richtlinien für die Anstellung von Chorleiter, Organist und Cantor herausgegeben. 1974 folgte diesen ein Besoldungs-Regulativ des Organistenverein des Kantons Schwyz. Mittlerweile erstellte der schweizerische katholische Kirchenmusik-Verband Leitlinien für die Anstellung von Chorleiter, Organisten und Cantor heraus. Diese bestehen bis heute als offizielle Richtlinien. Auch heute wird der Organisten- und Chorleiterverein diebezüglich gefordert werden, denn es ändert sich nicht nur das Berufsbild des Kirchenmusikers fortwährend, sondern es werden im Zusammenhang mit der Kantonalkirche auch neue Aufgaben bezüglich der Besoldung zu lösen sein.

Der Winterschlaf und die Reaktivierung:

Nach 68 Jahren reger Tätigkeit fiel jedoch der Organistenverein vor dreizehn Jahren in einen tiefen Winterschlaf. War es eine Zeiterscheinung oder war kein Bedürfnis mehr vorhanden, dies sei hier dahingestellt.

Nun sind seit der Gründung mittlerweile 81 Jahre verstrichen und mit einer ersten Anfrage an alle tätigen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker im Kanton Schwyz (ca. 130) erklärten sich 46 Organistinnen und Organisten sowie Chorleiterinnen und Chorleiter spontan zur Mitgliedschaft bereit. Eine Übersicht über die Umfrage ist in der Tabelle Seite 3 enthalten.

Der neu gewählte Vorstand setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Bestand der Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker im Kanton Schwyz

1. unter Berücksichtigung beider Konfessionen

1.1. tätig	Mitglieder	nicht Mitglieder	keine Antwort	Total	
Chorleiter / Chorleiterinnen					
Ausserschwyz	3	2	10	15	
Innerschwyz	2	2	3	7	
ChorleiterInnen / OrganistInnen					
Ausserschwyz	3	0	2	5	
Innerschwyz	6	2	5	13	
Beide	2	0	0	2	
Organistinnen / Organisten					
Ausserschwyz	15	11	19	45	
Innerschwyz	13	7	17	37	
Total tätig					124
1.2. nicht tätig					
Chorleiter / Chorleiterinnen					
Ausserschwyz	1	0	1	2	
Organistinnen / Organisten					
Innerschwyz	1	0	0	1	
Total nicht tätig					3
Total	46	24	57		127

2. 1. an evangelischen Kirchen tätig

Chorleiter / Chorleiterinnen					
Ausserschwyz	0	0	1	1	
ChorleiterInnen / OrganistInnen					
Innerschwyz	0	1	0	1	
Organistinnen / Organisten					
Ausserschwyz	3	0	3	6	
Innerschwyz	0	2	1	3	
Total ev.					10

2.2. an ev. und kath. Kirchen tätig

Chorleiter / Chorleiterinnen					
Ausserschwyz	0	0	1	1	
ChorleiterInnen / OrganistInnen					
Innerschwyz	0	0	1	1	
Organistinnen / Organisten					
Innerschwyz	1	0	1	2	
Total ev./kath.					4

Esther Rickenbach	Präsidentin
Georg Schmid	Kassier / Vicepräsident
Walter Liebich	Aktuar
Andrea Meyer	Beisitzerin
Bernhard Isenring	Beisitzer

Als Rechnungsrevisoren haben sich Mirjam Föllmi und Daniel Rickenbach zur Verfügung gestellt.

Der Vorstand hat die alten Statuten von 1944 neu überarbeitet und die Generalversammlung hat diese am 19. März 1999 gutgeheissen. In ihnen wurde der Verein und seine Aktivitäten neu definiert. Die Mitgliederbeiträge wurden ebenfalls von der Generalversammlung festgelegt und betragen für Einzelmitglieder Fr. 25.— und für Kollektivmitglieder mindestens Fr. 100.—.

Die Aus- und Weiterbildung wird mit einem Drittel der Kurskosten bis maximal Fr. 200.— pro Person und pro Jahr unterstützt. Die Mitglieder müssen dementsprechend beim Vorstand ein Gesuch einreichen. Die vom Verein organisierten Kurse (ausgenommen Orgelreisen) werden nach Möglichkeit für die Mitglieder gratis angeboten.

Die Informationsbroschüre „Vox humana“ ist eine wichtige Plattform, um Kurse, Konzerte und andere Daten bekanntzugeben. Dabei soll sie auch über die Orgel- und Chorlandschaft des Kantons Schwyz informieren und auf Neuerscheinungen bezüglich Noten oder CD's hinweisen. Die Redaktion freut sich auf jeden eingesandten Bericht.

!!! Aktivitäten des Vereins !!!

26. Juni 1999 Orgeltag in Wollerau

(Bericht auf Seite 8)

5. September 1999 Orgelworkshop in Siebnen (innerhalb des Kantonalen Kirchentages):

Intonationen und Versetzen zu ökumenischen Liedern aus dem RG und KG mit Emanuele Jannibelli, Dozent für liturgisches Orgelspiel am Institut für Kirchenmusik Zürich.

(s. letzte Seite und Zusatzblatt)

23. Oktober 1999. Die Orgeln in Einsiedeln

Besichtigung der neuen Metzlerorgel in der Jugendkirche, der Studentenorgel, einer holländischen Kleinorgel mit abschliessendem Konzert auf den Orgeln der Stiftskirche.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 31. Juli 1999

Konzerte

Chorkonzerte

Kirchenkonzert

Jodlerklub und Kirchenchor Rothenthurm

8. Mai 1999, 19:00 Uhr

in der Pfarrkirche Rothenthurm

Leitung: Felix Inglin und Peter Friedli

mirjamschola

23. Mai 1999, 17:00 Uhr

Vesper in der Kirche in Kappel a. Albis

Leitung: Mirjam Sonja Föllmi

Werke von Hildegard von Bingen

Jubiläumskonzert

des Kirchenchores Freienbach

29. Mai 1999, 20:15 Uhr, Kirche Freienbach

30. Mai 1999, 17:00 Uhr, Kloster Fahr

Leitung: Mirjam Sonja Föllmi

Werke von Buxtehude und Purcell

Kirchenkonzert Cäcilienchor Goldau

12. Juni 1999, 20:00 Uhr

Herz-Jesu Kirche Goldau

13. Juni 1999, 20:00 Uhr

kath. Kirche Walchwil

Solisten:

Jacqueline Ott, Lilly Meier-Föllmy, Sopran

Yvonne Eckenstein, Alt

Emil Büeler, Tenor

Dr. Josef Arnold, Bass

Orchester Brunnen (Leitung S. Albrecht)

Leitung: Edwin Weibel

Werke von Pachelbel, Mendelssohn, Bach, Telemann und Buxtehude

Offenes Singen

15. Juni 1999, 20:00 Uhr in der Jugendkirche
Einsiedeln

Kurse an der Akademie für Schul und Kirchenmusik

Seminar für Musik und Liturgie

14./ 15. Mai 1999 ab 14:30 Uhr

Theologische Fakultät und

Priesterseminar St. Beat

Stimmbildungsworkshop für ChorleiterInnen

14./ 15. Mai 1999 ab 17:00 Uhr

Pavillon der Akademie, Obergrundstrasse 13

CD-Neuerscheinung

Vor kurzem erschienen die beiden CD's der drei ehemaligen Studienkollegen Martina Palfrader (Meilen), Martin Heini (Horw) und Christoph Honegger (Schaffhausen), die alle bei Monika Henking das Konzertsreifeidiplom mit Auszeichnung erlangten. Mit diesen beiden CD's liegt ein interessantes Orgelportrait der neuen Goll-Orgel (43 Register) in der Pfarrkirche St. Katharina Horw vor.

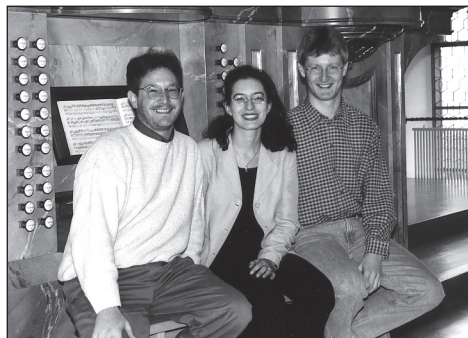


Die erste CD wird von Martin Heini mit dem Präludium und der Fuge in Es-Dur (BWV 552) von Johann Sebastian Bach (1685-1750) eröffnet.

Er zeigt sich hier als souveräner Gestalter grossformatiger freier Orgelwerke von Bach.

Mit überlegenem Zugriff auf festlichen Glanz legt er das Präludium im Stil der französischen Ouvertüre und die dreithematische Fuge an, ohne mit Oberflächenwirkung zu blenden. Spielfreude, Brillanz und die Verständlichkeit aller Stimmen ergeben zusammen mit dem grossen Atem eine packende Interpretation.

Im Salve Regina vom niederländischen Komponisten Pieter Cornet (1570?-1633) registriert Martin Heini sehr stilecht.



v. l. n. r.: Christoph Honegger, Martina Palfrader und Martin Heini

In den folgenden zwei Kompositionen der iberischen Komponisten Diego de Torrijos (1640-1691, "Medio registro alto a tres") und José Ximénez (1601-1672, "Batalla de 6. tono") entführt uns Martina Palfrader in den El Escorial, wo Torrijos wirkte. In den virtuoson Figuren bringt sie das spanische Temperament zur

Geltung, ohne dabei die metrische Stabilität aufzugeben, wodurch die Werke an Grösse gewinnen. Nach dem „Schlachtengetümmel“ des Ximénez folgt ein zuversichtliches Choralvorspiel „Was kann uns kommen an für Not“ des norddeutschen Komponisten Franz Tunder (1614-1667,). In ihm kommt Martina Palfraders Stärke, ein Stück vom ersten bis zum letzten Ton schwingen zu lassen, wunderbar zur Geltung. Der sehr cantabel gespielte Choral wird durch die vorimitierenden Stimmen immer gut vorbereitet. Martina gestaltet die grossangelegte Choralfantasie mit viel Liebe zum Detail, ohne sich darin zu verlieren.

In der abschliessenden Choralfantasie „Es ist das Heil uns kommen her“ des altnorddeutschen Komponisten und Organisten Matthias Weckmann (1621-1674) verleiht Christoph Honegger mit grosser innerer Ruhe dem Werk Erhabenheit. Diese gipfelt im sechsten Vers, einer äusserst kunstvoll verarbeiteten und ausladenden Choralfantasie.

Auf der zweiten CD rahmen zwei Werke aus dem 19. Jahrhundert eine Triosonate von J. S. Bach ein. Martina Palfrader spielt die Orgelsonate Nr. 6, e-moll, Op. 137 von Gustav Merkel (1728-1885). Die Sonate geht den Weg vom Düster-Grüblerischen zum Hell-Leuchtenden. Die kunstvoll gewählte Registrierung stellt die Emotionalität dieser Musik sehr adäquat dar.

In der folgenden Es-Dur Sonate von Bach, stellt Christoph Honegger seine kammersmusikalischen Fähigkeiten unter Beweis.

Abgeschlossen wird das Portrait wiederum von Martin Heini, Hauptorganist an dieser Orgel, mit der Orgelsonate Nr. 20 F-Dur von J. G. Rheinberger (1839-1901). Mit der packenden Interpretation bringt Martin Heini die symphonischen Qualitäten dieses Instrumentes zur vollen Geltung.

Die beiden CDs (Auswahl aus dem Horwer Orgelportrait von Radio DRS) sind auch aufnahmetechnisch wohl gelungen. Die CDs sind sehr zu empfehlen. Sie können beim Katholischen Pfarramt, Neumattstr. 3, 6048 Horw (Tel 041 / 340 25 85, Fax 041 / 340 23 13) zum Preis von je Fr. 25.— (beide CDs zusammen Fr. 40.—) bezogen werden.

In Memoriam

Martina Palfrader

Am 6. Februar 1999 wurde Martina Palfrader durch einen tragischen Unfall aus ihrem jungen Leben gerissen. Durch ihren Tod verlieren wir einen lieben Menschen und eine grosse Organistin.

Wir trauern mit den Angehörigen.

Die Statuten

§1 Name und Sitz

Unter der Bezeichnung „Organisten- und Chorleiterverein Kanton Schwyz“ besteht im Kanton Schwyz ein Verein im Sinne der Art. 60 ff. ZGB mit Sitz am jeweiligen Wohnort der Präsidentin oder des Präsidenten.

§2 Zweck und Aufgabe

Der auf ökumenischer Basis stehende Verein hat folgende Ziele:

- a) Förderung und Pflege einer dem Sinn und Geist der Liturgie verpflichteten Kirchenmusik.
- b) Die Vertretung der Interessen der Kirchenmusiker gegenüber Behörden anderen Gremien, der Öffentlichkeit und den Medien.
- c) Kontakte zu verwandten Organisationen und Verbänden.
- d) Pflege von Kollegialität und des Erfahrungsaustausches unter den Mitgliedern.
- e) Organisation von Bildungs-, Orgelreisen, Vorträgen und Kursen. Unterstützung von - und Hinweise auf Kurse von zweckverwandten Organisationen und Institutionen.
- g) Gezielte Förderung des Nachwuchses und Unterstützung der Aus- und Weiterbildung der Mitglieder
- h) Herausgabe von eigenen Informationsbroschüren,
- i) Eventuell Herausgabe von Notenmaterial oder Kompositionsaufträgen/Studienaufträgen in Zusammenarbeit mit anderen zweckverwandten Organisationen und Institutionen.
- j) Beratung von Geistlichen, Gemeindeleitern und Kirchenpflegern in allen Belangen der Kirchenmusik
- k) Hilfestellung bei Neubesetzungen von Stellen, Einstufung der verschiedenen Diplome und Fähigkeitsausweise.
- l) Beratung der Mitglieder, Geistlichen und Kirchenpflegern in Konfliktsituationen.
- m) Dokumentation der Orgellandschaft des Kantons Schwyz.
- n) Beratung bei Revisionen, Renovationen, Restaurationen, Umbau und Anschaffungen von Instrumenten.

§3 Mitgliedschaft

Als Mitglieder können Personen welche als Kirchenmusiker / als Kirchenmusikerin, (beispielsweise Organisten, Organistinnen, Chorleiter, Chorleiterinnen, Vorsänger, Vorsängerinnen, Kantoren, Kantorinnen) an christlichen Kirchen im Kanton Schwyz angestellt oder tätig sind. Die Mitgliedschaft steht auch weiteren interessierten natürlichen und juristischen Personen offen, die den Vereinszweck unterstützen wollen.

Es werden zwei Mitgliederkategorien unterschieden:

- | | |
|--------------|---|
| Kategorie A: | Einzelmitglieder mit einem Jahresbeitrag der von der GV festgelegt wird. |
| Kategorie B: | Kollektivmitglieder mit einem Jahresbeitrag der von der GV festgelegt wird. |

Aufnahmegesuche sind an die Präsidentin/ den Präsidenten zu richten; über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Ein Vereinsaustritt ist jederzeit möglich. Das Austrittsschreiben ist an die Präsidentin/den Präsidenten zu richten. Ein Mitglied kann jederzeit aus wichtigen Gründen aus dem Verein ausgeschlossen werden. Der Vorstand fällt den Ausschlussentscheid; das Mitglied kann den Ausschlussentscheid an die Generalversammlung weiterziehen.

Die Mitgliedschaft erlischt mit dem Tod des Mitgliedes.

Mit dem Austritt oder Ausschluss erlischt jeglicher Anspruch auf das Vereinsvermögen.

§4 Organisation

Organe des Vereines sind:

- a) die Generalversammlung
- b) der Vorstand
- c) die Rechnungsprüfungskommission

Die Generalversammlung findet alle Jahre statt, gewöhnlich am kantonalen Feiertag am 19. März St. Josef, Ort und Zeit werden vom Vorstand bestimmt, Die Einladung hat mindestens 2 Wochen vorher zu erfolgen. Eine Vertretung des Kirchenmusikverbandes des Kantons Schwyz und des Kirchenmusikverbandes Bistum Chur wird zu dieser Generalversammlung ebenfalls eingeladen.

Folgende Geschäfte sind der Generalversammlung vorbehalten:

- a) Protokollgenehmigung
- b) Rechnungsabnahme
- c) Entgegennahme des Jahresberichtes der Präsidentin bzw. des Präsidenten.
- d) Wahlen:
 1. Wahl des Vorstandes (5 Mitglieder)
 2. Wahl der Präsidentin bzw. des Präsidenten
 3. Wahl der Rechnungsprüfungskommission (2 Mitglieder)
- e) Statutenrevision
- f) Festsetzung der Mitgliederbeiträge
- g) Anträge
- h) Anregungen und Verschiedenes

Beschlüsse werden in offener Abstimmung mit absolutem Mehr der anwesenden Mitglieder gefasst.

Bei Stimmengleichheit entscheidet die Präsidentin bzw. der Präsident.

Der Vorstand vertritt den Verein nach innen und aussen und sorgt für die Handhabung der Statuten und für die Ausführung der an der Generalversammlung gefassten Beschlüsse. Der Vorstand ist im übrigen für sämtliche Aufgaben zuständig, welche nicht durch das Gesetz oder diese Statuten einem anderen Organ übertragen worden sind. Der Vorstand wählt unter sich die Ressorts Kassier/Kassierin (zugleich Vizepräsidium), Aktuar/Aktuarin. Der Präsident/die Präsidentin hat mit dem Kassier/Kassierin oder Aktuar/Aktuarin zusammen die rechtsverbindliche Unterschrift zu zweien. Der Vorstand kann den Präsidenten des Kirchenmusikverbandes des Kantons Schwyz zu seinen Sitzungen einladen.

Die Amtsdauer beträgt zwei Jahre. Präsidentin/Präsident und Aktuar/Aktuarin stehen in geraden Jahren, die anderen Vorstandsmitglieder in den ungeraden Jahren zur Wahl.

§5 Finanzen und Haftung

Die Erträge der Vereinskasse bestehen aus:

- a) Jahresbeiträge der Mitglieder A und Mitglieder B
- b) Zuwendungen, Geschenken usw.
- c) Zinsen des Vereinsvermögens

Der Aufwand der Vereinskasse besteht aus:

- a) Beiträge an Aus- und Weiterbildungskurse
- b) Die laufenden Ausgaben für andere Vereinszwecke
- c) Fahrtentschädigungen und Sitzungsgelder des Vorstandes

Mitglieder unter 20 Jahren, Ehrenmitglieder und der Vorstand geniessen die Freimitgliedschaft.

Für die allfälligen Schulden des Vereins haftet nur das Vereinsvermögen. Eine persönliche Haftung der Mitglieder ist ausgeschlossen.

§6 Ehrungen

Mitglieder, die sich in besonderer Weise um den Verein verdient gemacht haben, können von der Generalversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt werden.

§7 Auflösung des Vereines

Die Auflösung des Vereins bedarf der Zustimmung von 2/3 der an einer ordentlichen oder ausserordentlichen Generalversammlung anwesenden Mitglieder. Bei einer Auflösung entscheidet die letzte Generalversammlung über die Verwendung des Vereinsvermögens.

§8 Inkrafttreten der Statuten

Diese Statuten treten durch Annahme der Generalversammlung vom 19. März 1999 in Biberbrugg sofort in Kraft. Damit sind die Statuten vom 3. Juni 1944 aufgehoben.

Orgeltag in Wollerau

Samstag, den 26. Juni 1999
Kath. Pfarrkirche St. Verena Wollerau

16:00 Uhr

Susanne Fischer, Orgel
Brita Ostertag, Flöte

19:00 Uhr

Georg Schmid, Orgel
Verena Wegmüller, Textrezitation

20:15 Uhr

Esther und Daniel Rickenbach, Orgel

21:30 Uhr

Bernhard Isenring, Orgel
Ruedi Sutter, Bariton

Eintritt frei - Kollekte zur Deckung der
Unkosten

Orgeldemonstrationen (Empore)

11:00 Uhr 13:30 Uhr

14:30 Uhr

ab 11:00 Uhr Verpflegungsmöglichkeit
im „Pfyyffestübli“ (Pfarreisaal)
Gastgeber: Kirchenchor Wollerau



leine in sich. Wiltu eine Trummel / Trummel /
Posaun / Zincken / Blockflöt / Querpfeiffen /
Pommern / Schalmeyen / Dolzian / Racketten
/ Sordounen / Krumphörner / Geigen / Ley-
ern / etc. hören / so kanstu dieses alles / und
noch viel andere wunderliche lieblichkeiten mehr
in diesem künstlichem Werck haben: Also dass
/ wenn du dieses Instrument hast und hördest /
du nicht anderst denckest / du habest und hördest
die anderen Instrumenta alle miteinander.

Besser könnte man wohl das grosse oft imposante Instrument, das meist in den Kirchen und teils in einzelnen Konzertsälen zu finden ist nicht beschreiben. Da aber der Platz der Orgel in den Kirchen - ausgenommen in den modernen Kirchen - auf der Empore ist, fällt sie den Zuhörern beziehungsweise den Gottesdienstbesuchern klanglich meist in den Rücken und bleibt somit ausser für die „angefressenen“ Organistinnen und Organisten unnahbar.

Orgel entdecken und erleben

Die Möglichkeit, das Instrument nun einmal ganz nah zu sehen und einen Blick in sein Gehäuse zu werfen geben die **Orgeldemonstration, die um 11.00 Uhr, 13.30 Uhr und 14.30 Uhr** stattfinden. In den Konzerten um 16:00 Uhr, 19:00 Uhr, 20:00 Uhr und 21:30 Uhr wird die Orgel von diversen Interpreten zum klingen gebracht. Wer sich zwischendurch stärken muss, hat Gelegenheit, sich im Pfyyffestübli (Pfarreisaal) um die Ecke vom Kirchenchor Wollerau zu bewirten lassen.

Wollerauer Orgeltag

am Samstag, den 26. Juni 1999 ist in Wollerau der ganze Tag der Orgel gewidmet. In drei Orgeldemonstrationen und vier Konzerten wird die „Königin der Instrumente“ einem breiten Publikum vorgestellt.

Die „Königin der Instrumente“

Michael Praetorius beschreibt die Orgel in seiner „De Organographia“ von 1619 mit sehr treffenden Worten:

Ja dieses vielstimmige liebliche Werck begreiff alles das in sich / was etwa in der Music erdacht und componiret werden kan / und gibt so einen rechten natürlichen klang / laut und thon von sich / nicht anders als ein ganzer Chor voller Musicanten, do mancherley Melodeyen / von junger Knaben und grosser Männer Stimmen gehört werden. In summa die Orgel hat und begreiff alle andere Instrumenta musica, gross und klein / wie die Nahmen haben mögen / al-



Orgel der Pfarrkirche St. Verena Wollerau

Die Orgel von Mathys Orgelbau AG wurde am 24. Mai 1987 mit einem Festgottesdienst und einem Kollaudationskonzert durch den Experten P. Ambros Koch OSB (Fischingen) eingeweiht. Sie ersetzte die alte Orgel der Orgelbaufirma Willisau AG, die seit ca. 1934 dem liturgischen Zweck diente. Wie viele Instrumente dieser Zeit, besass diese auch eine pneumatische Spiel- und Registertraktur. Sowohl im Hauptwerk (HW) wie im Schwellwerk (SW) waren 3 „8-Füsse“ und je ein 16' Register. Das SW enthielt weiter ein Nasat 2 2/3', eine Sesquialter 2 2/3', eine Terz 1 3/5' und eine Mixtur zu 1 1/3'. Die Zungenregister Trompète harmonique 8' und Clairon 4' standen ebenfalls im SW, wobei das Englischhorn 8' zum HW gehörte. Das Schwellwerk war mit sei-

nen 14 Registern dem Hauptwerk mit 10 Registern überlegen. Im Pedal waren 4 „16-Füsse“, darunter eine Liebl. Posaune. Der Echobass war jedoch eine Transmission aus II, ebenso der Gedacktbas 8'. Mit diversen Superoktaven, Koppelritten, einer Crescendowalze und einem Automatischen Pedal war sie ein romantisches Instrument, wobei bereits der Einfluss der deutschen Orgelbewegung zu spüren war (hohe Mixtur und Aliquoten), die Interpretation von barocker Musik war aber trotzdem kaum möglich. Da ihre Funktionalität mehr und mehr zu wünschen übrig liess, entschied sich der Kirchenrat für ein neues Instrument in untenstehender Disposition.

röm.-kath. Kirche Wollerau

Orgel von Mathis Orgelbau AG, Näfels, 1987

Disposition:

Hauptwerk (I)		Positiv (II)		Pedal	
Bourdon	16'	Gedackt	8'	Principal	16'
Principal	8'	Praestant	4'	Subbass	16'
Hohlflöte	8'	Rohrflöte	4'	Octavbass	8'
Gemshorn	8'	Octave	2'	Pommer	8'
Piffaro	8'	Nachthorn	2'	Choralbass	4'
Octave	4'	Sesquialtera	2 fach	Posaune	16'
Spitzflöte	4'	Larigot	1 1/3'	Zink	8'
Quinte	2 2/3'	Cimbel	1'	Spielhilfen: Ripieno An / Ab Einführungstritte für -Mixtur HW -Cimbel Pos -Trompete HW -Zink Ped -Posaune Ped	
Octave	2'	Krummhorn	8'		
Mixtur	1 1/3'	Tremulant			
Cornet	2 2/3'				
Trompete	8'				
		Koppeln:			
		Pos-HW			
		Pos-Ped			
		HW-Ped			

Konzerte:

16:00 Uhr

Susanne Fischer und Brita Ostertag musizieren Werke für Flöte und Orgel von J. J. Quantz, J. L. Krebs und Werke für Orgel solo von J. J. Froberger, H. Scheidemann und G. Böhm

19:00 Uhr

Georg Schmid spielt Werke von L.-N. Clérambault, J. S. Bach (Passacaglia), L. Vierne und Impressionen zu Gedichten von J. W. von Goethe und Ch. Morgenstern.

Verena Wegmüller rezeitiert die Gedichte

20:15 Uhr

Esther und Daniel Rickenbach

spielen Werke von J. S. Bach (Fantasia und Fuge in g-moll), F. Mendelssohn, J. L. Krebs und von J. G. Rheinberger die Sonate in G-Dur

21:30 Uhr

Bernhard Isenring und Ruedi Sutter (Bariton) interpretieren diverse Kompositionen von B. Isenring und die Fantasie in G-Dur von J. S. Bach.

Der Eintritt ist frei - Kollekte zur Deckung der Unkosten

Leitfaden zur Wartung und Stimmung von Orgeln

(Walter Liebich)

Eine moderne mit Schleifenladen gebaute Orgel benötigt relativ wenig Pflegeaufwand, weil einheimische Orgelbaufirmen beste Materialien verwenden und die Verarbeitung sorgfältig bis ins Detail ist. Für ältere Orgeln mit Pneumatischer/Elektrischer Traktur kann der nötige Pflegeaufwand ein vielfaches sein, ja gar so beträchtlich, dass ein Orgelneubau finanziell Sinn gäbe. Nicht zu unterschätzen ist jedoch der kulturhistorische Wert dieser alten Instrumente, welche uns in die Klangwelten/Bauweise vergangener Epochen nahebringen. Diese alten Instrumente vermögen es zum Teil sogar, dass Organisten auf kritische Distanz zur Orgelreformbewegung gegangen sind.

Für Orgeln, die manchmal unter ungewöhnlichsten klimatischen Bedingungen funktionieren sollen (Temperaturen unter Null, Temperaturen über 25 °C, Luftfeuchtigkeitswerte unter 40%), muss von Zeit zu Zeit auch etwas für das reibungslose Weiterfunktionieren getan werden. Eine Orgel braucht Service, wie das für jeden Apparat oder Maschine gilt. In der Regel bieten Orgelbaufirmen den Kirchengemeinden einen Stimm- und Wartungsvertrag an. Lassen Sie sich vom Kirchenrat eine Kopie des Wartungs- und Stimmvertrages machen. Normalerweise genügt es, alle drei bis vier Jahre eine Hauptstimmung und jährlich eine bis zwei Nebestimmungen mit technischer Wartung vorzunehmen. Die Anzahl der Stimmungen ist abhängig von der Grösse der Orgel, den klimatischen Bedingungen, dem Standort/Gehäuse und ob in der Orgel Zungenregister vorhanden sind. Zusätzlich kann es Wünsche von uns Organisten zu speziellen Wartungsterminen Kirchenfest- oder Konzertstimmungen geben, welche bei Orgelbaufirmen möglichst frühzeitig angezeigt werden sollten, da diese zu Ostern oder Weihnachten meist ein gedrängtes Programm haben. Der Zeitpunkt der Haupt- oder Nebestimmung sollte gut gewählt werden: Aussentemperatur sollte seit längerer Zeit konstant sein, Ostern ist also ein denkbar ungünstiger Termin für die Haupt- oder Nebestimmung. Ideale Termine für die Orgel wären im 1. Halbjahr für jährliche Wartung/Stimmung bis 800m über Meer um Pfingsten andernorts würde ich 1 Monat nach Eintritt in die Heizperiode (konstante Heiztemperatur vorausgesetzt) empfehlen also Ende/Oktobre bis November. Wichtig ist, dass alle Jahre wieder ungefähr dieselbe Zeit gewählt wird, dadurch wird auch der Aufwand fürs Stimmen minimiert und Orgel sollte

alle Jahre besser stimmen! -Instrumente die Ihre Stimmung regelmässig nicht halten brauchen eine Expertise, weil es normalerweise sehr viele Gründe für das Verlieren der Stimmung gibt. Manchmal kann mit einer kleinen Änderung merkliche Verbesserung gebracht werden. Unsere Aufgabe als Organist kann es nicht nur sein die Instrumente zu spielen. Die vielen Stunden am Instrument machen auch, dass wir es am besten kennen. Es ist natürlich und liegt in der Sache, dass Organisten Störungen oder Schwächen seiner Orgel nicht öffentlich zeigen, darum wissen wir Organisten über den Zustand der Orgel immer am besten Bescheid. Auf der anderen Seite hören Kirchenräte so nicht, dass die Orgel in einem eigentlich miserablen Zustand ist, aber der Organist alle Mängel kaschiert. Hauptsache ist, dass die Prospektpfeifen glänzen. Der Orgelbauer/Intonateur merkt (normalerweise bei gewissenhafter Vorgehensweise), dass eine Pfeife oder Zunge stumm ist. Der Orgelbauer/Intonateur hört beim Stimmen nur auf die Tonhöhe. Die Lautstärke und Klangfarbe, kann sich mit den Jahren innerhalb desselben Registers verändern (die Pfeifen deintonieren). Nachprüfen lässt sich dies beim Spiel der chromatischen Tonleiter indem man auf Lautstärke und Klangfarbe, Tonan- und Absprache achtet. Einzelne deintonierte Pfeifen/Zungen sollte und kann man dem Orgelbauer/Intonateur ohne weiteres anzeigen damit er sie wieder „egalisiert“ (den Nachbarpfeifen angleicht). Einzelne Zungen funktionieren mit der Tonan- und Absprache bei Normaltemperatur gut (also dann wenn die Orgel gestimmt wird), dann im Winter oder in den Übergangszeiten wenn der Orgelbauer/Intonateur nicht zugegen ist, ist An-/Absprache/Stimmung der Zunge ungenügend, oder sie ist gar stumm. Auf Instrumenten in grösseren Gemeinden, wo mehr als 2 Organisten an der Orgel dienen, ist es darum angezeigt ein Heft zu führen, indem sich jeder Organist einträgt, wann er auf dem Instrument gespielt hat und ob irgendwelche Störungen aufgetreten sind. Diese Störungen können dann vom Hauptorganisten als eine Art Checkliste für den stimmenden Orgelbauer/Intonateur zusammengestellt werden, der dann kleinere Störungen sofort behebt, oder für grössere Störungen eine Offerte zuhänden Kirchenrat erstellt.

Das Budget der Kirchengemeinden ist oft begrenzt und läßt nicht mehr als eine jährliche Stimmung zu. Manchmal kann es deshalb wichtiger sein, dass man sich statt einer ausführlichen Stimmung schwerpunktmässig lieber anderen Problemen widmet, wie z.B. der Neuregulierung von Trakturanlage und Koppeln oder der Nachintonation einzelner Register! Hier braucht es von uns Organisten eventuell eine

gute Verhandlungstaktik mit dem Orgelbauer/Intonateur und natürlich nicht erst dann wenn er vor Ort ist. Ein weiterer Punkt ist die Frage des Tastenhalters. Oft offerieren Orgelbaufirmen Stimm- und Wartungsverträge mit - oder ohne Tastenhalter. Wenn die Kirchgemeinde den Tastenhalter stellt, dann ist der Wartungsvertrag oft einiges billiger. So könnte man zum Beispiel der Kirchgemeinde offerieren, dass man das Wartungsintervall von 1 mal jährlich auf 2 mal jährlich erhöht, und dafür selber den Tastenhalter macht. Dies wäre sowieso der Idealfall für die Orgel: Organisten die die Orgel am besten kennen halten die Tasten und die Orgelbauer stimmen und beheben die Mängel. Für uns Tastenhalter gibt es viel zu lernen und zu sehen und zu verstehen. Leicht zugängliche Zungenstimmen dürfen wir Organisten nach einem Besuch eines Zungenstimmkurs selber stimmen. Wer gerne einen solchen Kursus besuchen möchte soll sich bitte bei unserer Präsidentin Frau Rickenbach melden. Ansonsten sollten wird den Orgelinnenraum möglichst nur Profis überlassen, es sei denn wir wollen einer Vibration des Gebäudes auf den Grund gehen. Der Orgelinnenraum ist kein Lagerraum für Möbelstücke (Wurm), Wein (Geist und Feuchtigkeit) oder Sturmgewehre (wie vor Jahren im Blick zu lesen war)!

Je nach Staubentwicklung und Umweltbelastung sollte eine Orgel über diese Wartungsintervalle hinaus alle 15 bis 20 Jahre gereinigt werden (Orgelrevision). Hierbei werden alle Pfeifen ausgebaut, um die technischen Teile der Orgel innen und außen von Staub und Ruß befreien zu können. Die Pfeifen werden unter besonderer Berücksichtigung der Kernspalten gereinigt und nach dem Wiedereinbau behutsam nachintoniert. Auch müssen die für eine Orgel ihres Baustils und Alters üblichen Schäden behoben werden. Mechanik/Pneumatik/Elektrik wird nachjustiert, mangelhafte Teile ersetzt.

Überlegungen dieser und besonders auch finanzieller Art, die die Kosten für Reparatur und Wartung der Orgel und ihre in der Zukunft trotzdem irgendwann notwendige Erneuerung betreffen, können die Gemeinde auch dazu bewegen, lieber gleich einen Neubau zu wagen. Bitte beim Neubau in Erwägung ziehen, dass schöne erhaltenswerte Register aus der alten Orgel (man weiss, was man hat) zu übernehmen und in die neue Orgel zu integrieren. Orgelbaufirmen bauen normalerweise natürlich lieber neue Register. Eventuell ist Neubau auch gar nicht mehr möglich, da die Orgel unter Denkmalschutz (Neues Wort: Denkmalpflege) steht, auf der anderen Seite sollte es dann auch finanzielle Unterstützung geben. Auch für eine Orgelrevision gibt es einen optimalen Zeitpunkt: ein Jahr nach der Innenres-

tauration (leider haben dann viele Kirchgemeinden kein Geld mehr). Übrigens ist bei Bauarbeiten mit grösseren Entwicklung von Staub und Laugen-/Säureedämpfe zu rechnen, die Orgel sollte für diese Zeit fachmännisch (also vom Orgelbauer) abgedeckt und eingemottet werden.

(Fortsetzung in der nächsten Vox humana)

Konzerte

Orgelkonzerte

Orgeltag in Wollerau (Bericht Seite 8)

26. Juni 1999 in der Pfarrkirche Wollerau

16:00 Uhr, Susanne Fischer und Brita Ostertag

19:00 Uhr, Georg Schmid und Verena Wegmüller

20:15 Uhr, Esther und Daniel Rickenbach

21:30 Uhr, Bernhard Isenring und Ruedi Sutter

Konzert: Flöte und Orchester

18. Juni 1999, 20:15 Uhr

Pfarrkirche Altendorf

Katja Marty, Querflöte

Edgar Bisig, Orgel

Weke von Bach, Lachner, Hoffmeister, Ferroud, Vierne und Alain

Orgelspiel in Rapperswil

Stadtpfarrkirche St. Johann:

5. Juni 1999, 17:00 Uhr

Walter Artho, Fribourg

Werke von F. Correa de Arauxo und J. Reubke

3. Juli 1999, 17:00 Uhr

Emanuele Jannibelli, Egg ZH

„Bach meets Jazz“

7. August 1999, 17:00 Uhr

Christoph Honegger, Schaffhausen

Werke von Bach, Alain und Welmers

4. September 1999, 17:00 Uhr

Carl Rütli, Oberägeri

Werke von Bach, Rütli, Schumann und Liszt

Die Kirchgemeinde Immensee sucht ab 1. August 1999 eine / einen

Chorleiterin / Chorleiter und / oder Organistin / Organisten

Wir sind ein Chor von 18 Sängerinnen und Sängern und proben jeweils Montagabend von 20.15 bis 21.45 Uhr.

Wir singen einmal im Monat am Sonntag und an den Feiertagen. Alle zwei Jahre sind wir an regionalen Adventskonzerten beteiligt oder führen diese selber durch. Unser Repertoire beinhaltet vierstimmige deutsche und lateinische Messen, Choral- und Liedsätze, sowie Kanons und Lieder aus dem neuen KG.

Bewerbungen mit den nötigen Unterlagen sind zu richten an:

Peter Trutmann-Aregger, Kirchenpräsident,
unterer Badhügelweg, 6405 Immensee



ST. GALLER KIRCHENMUSIKWOCHE 1999

....schöpfen neue Kraft - TE DEUM

3. 10. 1999- 8. 10. 1999

Auskünfte bei:

Susi Hegner
Solarstr. 1
8834 Schindellegi
01 / 784 78 44

Impressum:

Redaktion:

Esther Rickenbach
Schwand
6410 Goldau
Tel / Fax 041 / 855 31 09

Erscheinungsweise:

vierteljährlich, anfangs Februar, Mai, August, November

Redaktionsschluss

jeweils Ende Januar, April, Juli, Oktober

Kantonaler Kirchentag in Siebnen:

Sonntag 5. September 1999 in Siebnen

- | | |
|------------------------|---|
| 10:30-11:15 Uhr | Eröffnungsfeier (Gottesdienst) in der ref. Kirche Siebnen |
| 11:15-11:45 Uhr | Offenes Singen in der ref. Kirche Siebnen |
| 12:00-13:30 Uhr | Mittagessen im Rest. Krone Siebnen |
| 13:45-16:15 Uhr | Orgelworkshop mit Emanuele Jannibelli |
| 16:30-17:30 Uhr | Gottesdienst |

Es haben wahrscheinlich viele schon mehr oder weniger gute Begegnungen mit den Intonationen zu den Liedern des KG gemacht. Dieser Kurs bietet Gelegenheit, mit eigenen Intonationen und Versetzen sich an das heikle Thema der Improvisation heranzutasten. Er ist für alle Ausbildungsstufen sehr empfehlenswert.

Wir wünschen allen einen schönen und erfolgreichen Sommer und hoffen auf zahlreiche Kursbesuche:

